I.N. 34031

NEUE FREIE PRESSE.
REDACTION:
WIEN
Kolowratring, Fichtegasse Nr. 11.

Wien 16. Juli 88.

Verehrte Fräulein!

Ihr gestriger Brief, für den ich Ihnen bestens danke, hat etwas von einem Hamlet=Monolog. Sie wollen die Wahrheit und wollen auch das Recht haben, sie zu sagen, aber es verursacht Ihnen trübes Nachdenken, daß Sie sich dadurch Feinde verschaffen. Das ist ein gewöhnlicher Widerspruch, aber immer ein Widerspruch. Die Feinde gehören zur Wahrheit; so ists nun einmal in der Welt u. damit kann man sich nur ~~durch~~ durch eine bestimmte Alternative auseinandersetzen. Entweder man ist „weltklug" und denkt die Wahrheit, ohne sie zu sagen, oder man ist „schneidig" u. sagt die Wahrheit, ohne sich aus den Feinden etwas zu machen. Ein Drittes gibt es nicht, ~~hat~~ sagt die schulmäßige Logik. Es gibt aber in der That noch ein Drittes, das aber ich nicht sein möchte u. Sie gewiß auch nicht. Man kann ein Heuchler sein u. den Anschein erwecken, als ob man die Wahrheit sage, die doch keine ist; da hat man keine Feinde u. gilt sogar blöden Augen als ein Freund u. Verkünder der Wahrheit. Leider gehören zu der letzten Kategorie die meisten

Mein Herr.

Was nun den praktischen Zweck Ihres Buches anlangt, so bedaure ich, Ihnen den Verfasser jenes auch von mir bemerkten Artikels der Kreuzzeitung nicht nennen zu können; ich weiß ihn nicht. Die Kreuzzeitung bringt derartiges alle Tage u. das Schimpfen ist nun, seit die Juden [illegible] mit diesen Anschauungen [illegible] u. andere damit beschäftigen, wie es auch Ihnen bald überflüssig werden wird, wie ich meine, begegnet ist. Ich für meine Person habe den Antisemitismus, in welcher Gestalt er auch auftreten mag, stets nur als ein Zeichen geistiger Inferiorität betrachtet, als einen Defekt des Intellekts, die man bloß philosophisch ausdrücken könnte – deshalb habe ich allezeit die Antisemiten nur bedauert, wie man ~~[illegible]~~ geistige Unzulänglichkeit an Anderen nur bedauert. Ich war nur zu stolz u. zu hochmüthig, meine guten ~~[illegible]~~ Gegengründe einem Inferioren gegenüber geltend zu machen u. ein „Inferiorer" ist mir der Antisemit, sei er auch [illegible] mag. Ich empfinde ihn deshalb auch nicht als Gegner, ich hasse ihn nicht einmal. Ich bedauere diejenigen, die von ihm befallen sind. Er ist brutal, aber nicht bedrohlich.

Mit freundschaftlichsten Grüßen

Ihr Goldmann.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK